

Die Glocke vom 21.02.2019

Ex-IS-Kämpfer loten Einfluss aus –

Bielefeld (bor) - „Jeder Hotelier würde sich über so eine Belegung freuen“, sagt Uwe Nelle-Cornelsen. Als Leiter der Justizvollzugsanstalt (JVA) Bielefeld-Brackwede ist er aber wenig erfreut, dass das Gefängnis im vergangenen Jahr im Schnitt zu 100 Prozent „ausgebucht“ gewesen ist.



„100 Prozent Belegung bedeutet, dass wir in Spitzenzeiten erheblich überbelegt sind“, sagt Nelle-Cornelsen. In dem Fall müssen mitunter Freizeiträume zu Haftzellen umfunktioniert werden – wenig befriedigend für alle Beteiligten.

Minimale Verbesserung bei Belegung

Trotz der Vollbelegung – insgesamt bietet die JVA 542 Plätze – hat sich die Situation im Vergleich zu 2017 minimal um 0,96 Prozent entspannt. Nach wie vor müssen verurteilte Straftäter, für die die JVA eigentlich zuständig ist, auf andere Anstalten verteilt werden.

Viele Nationen vertreten

Die Glocke vom 21.02.2019

„Auffällig ist, dass wir bunter werden“, berichtet Nelle-Cornelsen. So kommen die Gefangenen aus 48 Nationen. Außer klassischen Einwanderungsgruppen wie Polen (33 Inhaftierte), Türken (21) und Russen (14) sind auch kleinere Gruppen aus Mali, Libanon und Guinea vertreten.

Ex-IS-Kämpfer im Auge

Sorgen bereitet der JVA eine einstellige Zahl an ehemaligen IS-Kämpfern, die aus Syrien und dem Irak zurückgekehrt sind. „Diese Gefangenen sind arbeitsaufwendig“, formuliert es der Stellvertretende JVA-Leiter Martin Wulfert. So werden nicht nur Briefe kontrolliert und Besuche überwacht, auch das Sozialverhalten der Islamisten haben die Beamten stets im Auge. „Die Gefangenen loten aus, inwieweit sie Einfluss nehmen und andere Inhaftierte radikalisieren können. Wir haben hier eine kleine Klientel, die für einfache Weltbilder empfänglich ist“, stellt Nelle-Cornelsen klar.

Neue Extremismusbeauftragte

Deshalb hat die Haftanstalt seit 2018 einen Extremismusbeauftragten, der sich um radikale Auswüchse kümmert. Wobei dies lediglich für Islamisten und Rechtsextremisten gilt, Linksextremisten sind in der JVA nicht vorhanden.

Drogenkonsum ist problematisch

Hervorstechend ist, dass ein Drittel aller Häftlinge drogenabhängig ist. „Wobei die Grenze zwischen Sucht und Missbrauch schwierig zu ziehen ist“, sagt Jochem Stroeve, Fachbereichsleiter Sucht und seit Jahresbeginn auch Pressesprecher der JVA. „Hauptsächlich sind Kleinstmengen zum Eigenkonsum im Umlauf“, berichtet Stroeve. Dabei handele es sich immer weniger um klassische Drogen wie Heroin und Kokain, sondern mehr um Medikamente. „Diese lassen sich einfacher in der Zelle verstecken“, begründet Stroeve.

In die JVA gelangen die Suchtmittel über Besucher. „Das lässt sich nie komplett verhindern“, sagt Nelle-Cornelsen.